

# Differenzierungspunkte für den Handel

Mit einer neuen Version seiner Output-Management-Suite „Mercury“ und seiner hauseigenen MPS-Lösung hat **Docuform** im vergangenen Jahr wichtige Akzente gesetzt. Auch für 2019 hat die Karlsruher Software-Schmiede spannende Themen im Gepäck.

**Docuform gehört seit Jahren** zu den ersten Adressen für herstellerunabhängiges Printmanagement, dies unterstreichen Referenzen wie die Berliner Charité, Daimler oder die Compass Gruppe. Auch im vergangenen Jahr hat der Lösungsspezialist mit einigen Themen auf sich aufmerksam gemacht. Pünktlich zur europäischen Datenschutzgrundverordnung hat Docuform eine neue Version seiner Output-Management-Middleware „Mercury“ auf den Markt gebracht.

Im Wesentlichen besteht die „Mercury“-Suite aus einzeln aber auch kombiniert einsetzbaren Modulen: Dazu gehört die Managed-Print-Services (MPS)-Lösung, die alle Gerätedaten in Echtzeit entgegen nimmt



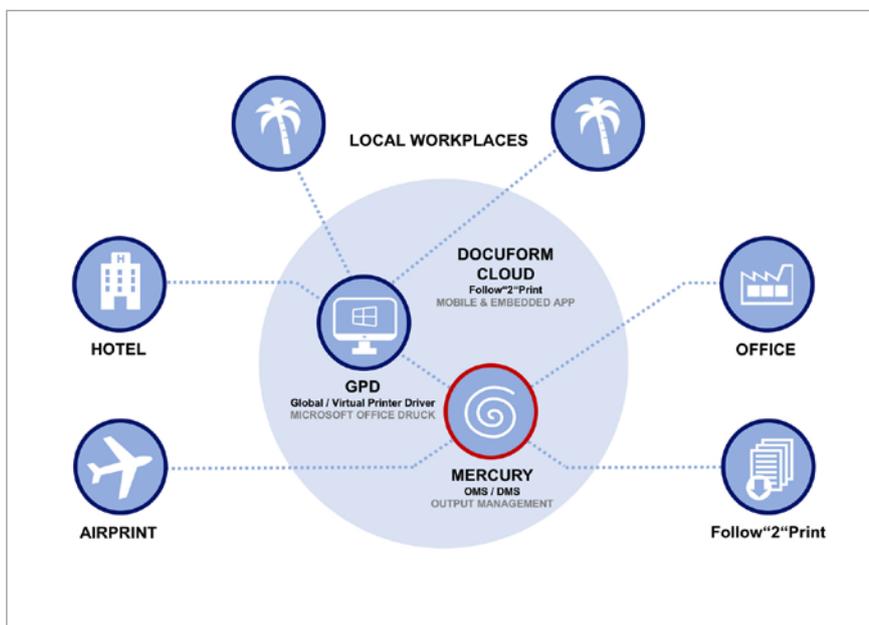
„Der Fachhandel braucht intelligente Lösungen, um sich im Markt zu differenzieren“, erklärt Martin Denk, Gründer und CEO vom Docuform.

und damit eine gezielte Servicesteuerung, Belieferung von Verbrauchsmaterialien, statistische Auswertungen und Kostenstellenanalysen vornehmen kann. Die „Mercury“-Suite ist zudem SAP-zertifiziert und kann Druckjobs, aber auch alternativ Rohdaten

aus beliebigen SAP-Systemen zur Verarbeitung entgegennehmen. Ein weiteres Modul ist der „Global Printer Driver“ (GPD), ein virtuellen Druckertreiber der es ermöglicht, ohne die Verwendung von Druckertreibern Output zu generieren. Direkt integriert dabei ist eine Pull-Print-Lösung, die herstellerübergreifend zu jeder Zeit einen optimalen Druckoutput garantiert.

Beim „Mercury Output Management System“ (OMS) handelt es sich um den eigentlichen „Mercury“-Printserver, der die Aufbereitung und die Verteilung der Druckdaten abdeckt. Gleichzeitig verfügt das OMS über einen intelligenten Security-Workflow sowie die Möglichkeit eines personalisierten Druckes im Rahmen einer ebenfalls herstellerübergreifenden Pull-Print-Lösung. Abgerundet wird „Mercury“ durch das „Atlas“-Modul, ein Document-Composing-Tool, das es ermöglicht, XML-Datenstrukturen entgegenzunehmen, diese auf dynamisch generierte Formulare zu platzieren und ausgeben zu können.

Neben der Verschlüsselung von personalisierten Daten sollen mit „Mercury VX“, der 10. Version der Software-Suite, auch sämtliche Druckdaten vom Entstehen bis



Mit „Serverless Cloud Printing“ will Docuform im Sommer eine Erweiterung des europaweit patentierten GPD vorstellen, die dezentrales Druckmanagement auch ohne Server vor Ort ermöglicht.

zur Ausgabe im Netzwerk verschlüsselt übertragen und letztlich im Drucksystem decodiert und ausgegeben werden. Durch die Verwendung des IPPS-Übertragungsprotokolls verzichtet „Mercury“ dabei auf jegliche Hardware-Zusätze und bietet laut Denk „eine echte End-to-End-Verschlüsselung“; auch im Rahmen der herstellerübergreifenden „Follow“2“print“-Lösung oder der Verwendung des GPD.

## Zusammenarbeit mit HP intensiviert

Deutlich intensiviert hat der Karlsruher Lösungsanbieter zudem die Zusammenarbeit mit HP. Mit seinen „Smart Device Services 2.0“ (SDS) bietet der US-amerikanische Hersteller die Möglichkeit, Wartungsereignisse bei Druckern und MFPs präventiv zu erkennen. Docuform hat das Tool als einer der ersten vollständig in seine MPS-Lösung integriert.

Eng arbeitet Docuform daneben aber auch mit den übrigen Druckerherstellern zusammen. „So haben uns beispielsweise alle namhaften Hersteller die entsprechenden Tools zur Verfügung gestellt, um eine vollständige Pull-Printing-Funktionalität in unsere Software zu integrieren“, berichtet der Docuform-Gründer. Damit verfüge man über ein echtes Alleinstellungsmerkmal. „Der Fachhandel braucht intelligente Lösungen, um sich im Markt

zu differenzieren“, erklärt Denk. Mit dem Dreiklang aus MPS-Software, „Global Printer Driver“ und der Output-Management-Suite „Mercury“ biete Docuform entscheidende Vorteile, um sich aus der Abhängigkeit von den Herstellern zu befreien und Kunden seine Lösungskompetenz unter Beweis zu stellen. Das werde auch von den Endkunden, die sich nicht mit Hard- und Software an einen Hersteller binden wollen, honoriert. Das Angebot werde gut angenommen: Rund 1,25 Millionen Drucker und Multifunktionsgeräte befänden sich aktuell im Flotten-Management des Karlsruher Lösungsanbieters. Und auch die Rückmeldungen auf die Neuentwicklungen oder die Zusammenarbeit mit HP sei sehr positiv. Ein entscheidender Mehrwert ist dabei laut Denk die Durchgängigkeit der Lösungen, die nicht nur aufeinander aufbauen, sondern auch über Schnittstellen in alle relevanten weiterführenden Anwendungen wie ERP- und CRM-Systeme bieten, die große Kundennähe, ein deutschsprachiger Support sowie die über 30-jährige Markterfahrung.

Auch für das laufende Jahr hat der Lösungsspezialist einige Pfeile im Köcher. Unter dem Begriff „Serverless Cloud Printing“ will Docuform im Sommer eine Erweiterung des europaweit patentierten GPD vorstellen, die dezentrales Druckmanagement auch ohne Server vor Ort ermöglicht. Unternehmen benötigen so nur

noch einen zentralen Server, der alle Informationen der Drucksysteme verwaltet. Anwender können sich dezentral an diesem Server anmelden und die Drucksysteme auswählen, mit denen sie die Dokumente ausgeben wollen. Der eigentliche Druckjob bleibt dabei immer vor Ort, wenn er auch dort ausgegeben werden soll.

Auch hier kommen die entscheidenden Vorteile des GPD von Docuform zum Tragen. Das System ist analog zur GPD-Technologie selbstlernend. Das bedeutet: sollte sich innerhalb der lokalen Infrastruktur etwas verändern, wird die Konfigurationen automatisch anpasst – herstellerübergreifend und unter Verzicht jeglicher Druckertreiber.

Im Rahmen des Konzeptes soll zudem eine Pull-Print-Lösung integriert sein. Die „Serverless Cloud Printing“-Erweiterung kann sowohl autark in Kundennetzwerken, aber auch über einen globalen Cloud-Service von Docuform eingesetzt werden. Analog zur Flotten- und Service-Management-Lösung bietet Docuform Partnern damit auch ein Dienstleistungskonzept, das eine clickbasierte Druckkosten-Abrechnung ermöglicht, ohne dass vor Ort IT-Infrastrukturen vorgehalten werden müssen. Dies bedeutet im Umkehrschluss Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen sowohl für die Anwender als auch für den Fachhandel.

[www.docuform.de](http://www.docuform.de)

## Turbon Products

### Neue Möglichkeiten für Print-Services mit der App „Cart-E“

Automatische Print-Services für die Druckerlandschaft? Diese lohnten sich bisher nur für größere Unternehmen. Turbon Products hat nun mit „Cart-E“ eine neue Print-Services-App auf der Paperworld vorgestellt, die Fachhändlern die Möglichkeit bietet, auch Klein- und Kleinstunternehmen solche Services anzubieten. Die App basiert auf der von

Nubepprint entwickelten Nubepprint-App. Ist die „Cart-E“-App beim Endkunden installiert, verbindet sich das Smartphone mit dem Drucker. Der Endkunde kann messen und vergleichen, wie viele Seiten die Patrone oder der Toner gedruckt hat, außerdem meldet die App Füllstände der Verbrauchsmaterialien – wenn vom Endkunden gewünscht kann davon auch

der Fachhändler profitieren: Dieser wird dann informiert, wenn ein Toner oder eine Patrone beim Kunden in Kürze verbraucht ist – und er kann dann reagieren und aktiv ein passendes Angebot unterbreiten. Die App ist kostenlos und seit Januar über Google Play zum Download verfügbar.

[www.cart-e.cloud](http://www.cart-e.cloud)